

Wie Kinder zu Verbrechern werden.

Aus dem Bericht einer „Jugendgerichtshilfe“.

Unsere Zeit, die so viel Grausiges verzeichnet hat, darf auch den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, das Kinderverbrechen als ständige Erscheinung nachgewiesen zu haben. Man weiß, wie während des Krieges bei uns in Deutschland zahllose Kinder, die der väterlichen Zucht ermangelten, derart verwahrloht sind, daß die Väter, als sie von den blutigen Schlachtfeldern Frankreichs und Rußlands heimkehrten, ihre Sprößlinge oft kaum noch wiedererkennen und mit eiserner Aute die Erziehung an aus Hand und Band geratenen Halb- wüchsigem von vorn beginnen mußten. Aber in vielen Fällen war es für die Rettung verkommenen Jugend schon zu spät, und die Zahl jugendlicher Sünder nahm in erschreckendem Maße zu. Und wie bei uns, so war es auch bei den anderen Völkern, die durch Krieg und Umwälzungen in ihren Feste erschüttert und in ein heillofes Chaos zurückgeworfen worden waren. Da veröffentlichte soeben Frau Grete Löhner, die Leiterin der Wiener „Jugendgerichtshilfe“, einen Bericht über das Arbeitsjahr 1922, der in seiner knappen Aufzählung und Schilderung von Tatsachen geradezu aufwühlend wirkt.

Im Berichtsjahr wurden der Wiener Jugendgerichtshilfe 8626 Fälle von verwahrlosten, vernachlässigten, teilweise verbrecherischen Kindern zugewiesen. Unter den 2627 straffälligen Kindern befanden sich 127 Kinder von 10 bis 12 Jahren, 570 von 12 bis 14 Jahren, 1107 Jugendliche von 14 bis 16 Jahren und 823 Jugendliche von 16 bis 18 Jahren. Unter diesen wegen strafbarer Handlungen angezeigten Kindern befanden sich 2144 Knaben und 433 Mädchen. Was sind nun die Sünden der Kinder wider das Recht? 1702 begingen Diebstähle, 31 wurden zu Einbrechern, 112 betrogen und veruntreuten, 56 brachten anderen im Kaufhandel Verletzungen bei, 39 hatten sich wegen sittlicher Verfehlungen zu verantworten, 3 waren zu Staatsfeinden geworden, 1 hatte einen Mordversuch an dem eigenen Vater begangen.

Wie ist es nun möglich, daß so erschwerend viele Kinder vom rechten Wege abirren? Sehr oft bildet das durch die Arbeitslosigkeit des Vaters und älterer Geschwister bedingte Elend die Veranlassung, daß hungernde Kinder einfach stehlen, um etwas zu essen zu haben. Sehen sie dann, daß dieser Weg zu dem gewünschten Erfolge führt, so schreiben sie weiter auf der Bahn des Verbrechens, und sie finden um so weniger dabei, als die Erwachsenen ihrer Umgebung sie noch in ihrem Tun bestärken, anstatt sie davon abzuhalten. Am traurigsten sind die Angaben über die jungen Mädchen, die auf Abwege geraten, um zuerst ihre bescheidenen Ansprüche an den Besitz von Wäsche und Kleidern erfüllen zu können, und die dann, wenn sie einmal die leichte Art des Erwerbs kennengelernt haben, zu ausgesprochenen Dirnen werden, damit sie die Mittel für Puß und Tand zur Verfügung haben. 13 Mädchen unter 14 Jahren und 274 von 14 bis 17 Jahren wurden vom Sittensamt aufgegriffen, und 126 davon mußten als erkrankt an das Spital abgegeben werden. 64 Erwachsene hatten sich wegen an Kindern begangener Sittlichkeitsverbrechen vor dem Jugendgericht zu verantworten.

Seht man den Ursachen, die Kinder mit dem Strafgesetz in Konflikt bringen, bei Einzelsfällen tiefer auf den Grund, so zeigt es sich fast immer, daß dort, wo nicht allein die Not zum Verführer wurde, traurige Familienverhältnisse die Jugendlichen auf die Straße treiben. Viele der straffälligen Kinder hatten im sogenannten Elternhause ein wahres Martyrium zu erdulden. Aberkennung der elterlichen Gewalt befreit die Kinder dann erst von dem Einfluß solcher gewissenloser Eltern, die kein Verantwortungsgefühl dafür haben, daß Kinder, wenn sie nun einmal da sind, auch betreut und erhalten werden müssen. Werden die Kinder in eine Umgebung gebracht, wo man sie gut und liebevoll behandelt, so verhalten sie sich bei den meisten die „Verbrecherinstinkte“ rasch, und nur 55 von 870 bedingt verurteilten Jugendlichen wurden im Jahre 1922 rückfällig. B. J.

Eingeländt.

Für diese Rubrik übernehmen wir nur die präzise gefällige Verantwortung.

Nochmals: „Getreidehamsterei.“

D. St. schreibt: „Wer will es mir verargen, wenn ich für Lieferungen jedweder Art an Landwirte, ganz gleich, ob diese in Waren, in Arbeiten oder sonstigen Leistungen bestehen, den Gegenwert in Getreide erbitten? Von „verlangen“ kann ja ohne hin keine Rede sein! Der Landwirt hat Geld und Getreide, bzw. Kartoffeln und sonstige Lebensmittel. Will er das Tauschgeschäft nicht mittun, so mag er das ja nur sagen. Mein gutes Recht ist es aber, gleichfalls nicht mitzutun, wenn der Landwirt als Erzeuger von Lebensmitteln, die ich benötige, mir diese verweigert, ihm die Gegenleistung verweigere; ob diese, wie ich schon sagte, in Warenlieferung oder sonstiger Leistung besteht. Ich verweigere die Annahme von Papierscheinen, wenn er die Bezahlung in Produkten ablehnt. Dann sind wir uns ja gegenseitig nichts schuldig. Weshalb also die Aufregung?“

Aus Gr. schreibt ein Leser des „W. T.“: „An dem ersten Artikel über die Getreidehamsterei war darauf hingewiesen worden, daß das für Gegenleistung verlangte Getreide die allgemeine Volksernährung gefährde. Sagt mir doch, ihr Landwirte: Wer ist's denn, der die Volksernährung gefährdet? Sind's die etwa, die selbst nichts ernten, deren Kammern und Keller leer sind? — Wo ist denn die „allgemeine Volksernährung?“ — Wir Nicht-Landwirte waren mit euch froh, als die „Nationierung“ fiel. Wer hat durch das Fallenlassen den Vorteil, wir Verbraucher oder ihr Erzeuger? Regt ihr euch doch nur nicht darüber auf, wenn hier und da einmal jemand sich etwas für den Winter „einhamstert“. Ihr gebt ganz sicher nicht mehr ab, als ihr entnehmen könnt und werdet im Winter nicht hungern. Zu einem „Getreidegroßhändler“ oder gar zum „Lebensmittelschieber“ ist noch keiner geworden, der gegen Lebensmittel euch dienstbar ist, ob so oder so.“

„Roggensteds mit beschränkter Fastzeit“ — nein, Kaufzeit — so schreibt Frau W. H. — werden in der Notiz vom 16./17. Oktober des „Wilsdr. Tagebl.“ in Aussicht gestellt. Warum gibt's die nicht schon längst? Dann kann man sich doch für seine Papierlappen solche Steds erstehen und bekommt ein vor Entwertung gesichertes Notgeld in die Hand! Sorgt denn aber die Stelle, die diese Roggensteds ausgibt, auch dafür, daß man in den Läden auch Ware dafür bekommt? Brot, Fleisch, Fett, Margarine, für den Mann Zigaretten usw.? Dann wäre das ja eine ganz vortreffliche Einrichtung. Und wird auch dahingehend eine Einrichtung getroffen, daß nicht dann statt Roggen und Weizen die Roggensteds eingehamstert werden? Vielleicht hört man davon gelegentlich mehr durch das „Wilsdr. Tagebl.“

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. Ein neuer Flugrekord. Der durch seine Segelflüge in der Rhön berühmt gewordene Hannoveraner Mariens hat auf der Wiener Segelflugwoche einen neuen Weltrekord im Kreissegelflug aufgestellt. Mariens flog auf seinem Apparat „Strolch“ 25 Minuten lang auf einer Durchflurlänge von 11,6 Kilometern.

Arbeiter und Angestellte.

Halle a. S. (Muzraj zum Streit.) Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, Bezirksleitung Halle, richtet an die Bergarbeiter Mitteldeutschlands einen Aufruf zum Eintreten in den Streik, weil die den mitteldeutschen Bergarbeitern durch den Schiedsspruch zugewilligte Lohnerhöhung von 300 % und die Entschädigung über die geforderte Umänderung der Lohn- tabellen unannehmbar seien. Die Kostensarbeiten sollen unter allen Umständen berichtigt werden.

Briefkasten.

Friedrich vom L.-Dose: Von der Million an aufwärts sehen die Zahlen so aus:

Million	1 000 000
Milliarde	1 000 000 000
Billion	1 000 000 000 000
Quadrillion	1 000 000 000 000 000
Quintillion	1 000 000 000 000 000 000
Sextillion	1 000 000 000 000 000 000 000

(Ob wir diese Zahlen sämtlich noch zu durchkosten haben??) Künsterkaule in B.: Lukas Cranach der Jüngere wurde 1519 zu Wittenberg, Rembrandt zu Amsterdam 1669 geboren. Beider Geburtstag war der 1. Oktober.

Oswald W.: Die kreideweisse Farbe der Birkenrinde rührt daher, daß ihr lederartiger Korz zahlreiche Lagen dünnwandiger Zellen enthält, die mit einem weißen Kristallmehl von Betulin oder Betulalampfer (Betula = Birke), einem darzähnlischen, in Alkohol löslichen Stoffe erfüllt sind, der beim Erhitzen lederartig riechende Dämpfe entwidelt.

O. P. A.: Die Verfassung des Freistaates Sachsen besteht seit 1. November 1920 und ist vom Landtag unter dem Kabinett Busch verabschiedet worden. Ihr Wortlaut besteht heute noch wie damals und hat auch unter den nachmaligen Kabinetten keine Aenderung erfahren.

Fragesteller aus J.: Bulgarien war bis zum Jahre 1908 nur ein Fürstentum. Der damalige Fürst Ferdinand nannte sich nicht König, sondern Jar der Bulgaren.

„Aena 99“: Gegen Gelenkschmerzen und überhaupt gegen rheumatische Schmerzen empfiehlt es sich, 30 Gramm Kampfer in 30 Gramm Terpentinspiritus aufzulösen und das Gemisch in der Wärme des Ovens auf den schmerzhaften Teil zu reiben.

Eine Landfrau aus K.: Kaminschen und Ziegen dürfen keine bereiften Blätter erhalten. Auch sollen Kraut- und Koblabbblätter nur in kleinen Mengen verfüttert werden.

„Goethefreund“: Goethe ist seinem Zeitgenossen Schiller an Produktivität überlegen. Auch wohl mehr in die Tiefe gehend. Würde sonst Schiller sich selbst in einem Briefe an Theodor Körner einen „poetischen Lumpen“ gegenüber Goethe bezeichnen haben? Goethe wurde ja auch fast doppelt so alt wie Schiller!

Marischen aus B.: Ein Stammbuchverleiher über „Gemüt“ soll Dir der Anteil mitteilen? Hier hast Du:

Rein wie das feinste Gold,
Steif wie ein Helsenstein,
Ganz lauter wie Kristall
Soll dein Gemüt sein.

(Es kommt von Angelos Eliasius, wie sich Job. Scheffler nannte.) August L.: Gegen Zahnschmerzen hilft Jodtinktur zum Einpinseln, auch Keilsol mit Watte.

„Tiefseefischer“: Gewiß gibt es den Kugelfisch. Er hat den Namen daher, weil er es vermag, soviel Luft in seinen Darm zu pumpen, daß er so rund wie eine Kugel anjohlt.

„Fürsorge 12. 10. 23“: Zu einer annähernd vollständigen Hausapotheke gehören auch: Senfpflaster, Brausepulver, Medizinalwein, ein Fieberthermometer, eine Klosterröhre, ein Reibglas, ein Nöllchen Bestpflaster, ein paar Kollbinden, sowie einige Siederbeilsnadeln.

Käthchen C. in M.: Der Tee, das goldgelbe, anregende Getränk, wird von einzelnen Völkern auf verschiedenste Weise zubereitet. Die Tartaren kochen den Tee in Milch, ohne Wasser. Die Japaner stoßen die Blätter zu Pulver, gießen kochendes Wasser darauf und trinken alles zusammen aus. Die Chinesen legen ihn in siedendes Wasser und wenn sie das Wasser abgetrunken haben, behandeln sie die Blätter mit Zucker, Öl und Weinessig und essen sie des Abends anstatt des Salats.

Mutter M.: Durch das Waschen in neuen Bannen bekommt die Wäsche zuweilen braune oder gelbe Flecke. Um diese zu entfernen, löst man einen Teelöffel voll Weinsäure in einem Liter weichen Wassers auf, weicht die besteckte Stelle hierin ein und wäscht sie nach 24stündigem Weichen aus. Allenfalls ist dieses Verfahren noch einmal zu wiederholen. Besonders hartnäckige, durch Tannengehalt entstandene Flecke weicht man in einer aus der Apotheke zu holen starken Lösung unterchlorigsauren Natron ein, streut dann Weinsäure darauf und wäscht mit lauem Regenwasser nach.

Verleger und Drucker: Arthur Schünke, Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Lässig, für den Anzeigenteil: Arthur Schünke, beide in Wilsdruff.

Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Ausscheiden und Aufheben!

Die jeweiligen Ermäßigungen des Steuerabzugs werden künftig so veröffentlicht, daß nur der Satz bekanntgemacht wird, mit dem die seinerzeit mitgeteilten Septembersätze zu vervielfachen sind. Nach diesen Sätzen betrug die Ermäßigung des Steuerabzugs in Mark:

	monatlich	wöchent- lich	täglich	wei- ständlich
für den Steuerpflichtigen und seine bei ihm lebende Ehefrau	720000	172800	28800	7200
für jedes minderjährige Kind seines Haushalts (nicht zu berücksichtigen Kinder über 17 Jahre mit eign. Arbeitslohn)	480000	115200	19200	48000
für Werbungskosten	600000	144000	24000	60000

Die Steuerabzugsbeträge sind auf volle 100000 Mk. nach unten abzurunden.

Die Septembersätze sind für die Woche vom 21. bis 27. Oktober 1923 mit 210 zu vervielfachen.

Nossen, am 20. Oktober 1923.

Finanzamt.

Steuern und Abgaben werden künftig nicht mehr vom Girokonto abgehoben.

Die Abschlagszahlungen an Staatsgrundsteuer (vgl. Aufforderung des Finanzamtes vom 12. d. Mts.) sind bis 27. d. Mts. an die Stadtkassiererei zu zahlen. Schriftliche Bescheide ergeben nicht. Die näheren Bestimmungen liegen in der Steuerklasse zur Einsicht aus.

Wilsdruff, am 22. Oktober 1923.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

In Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 10. d. Mts. geben wir bekannt, daß am 22. Oktober 1923 seitens der Mitgliedsvereine nicht das 3fache, sondern das 10fache der Oktober-Rechnungsbeträge infolge des Marksturzes gezahlt werden muß.

Gröba, am 19. Oktober 1923.

Elektrizitätsverband Gröba.

Allen herzlichen Dank

für die Aufmerksamkeit zu unserer Vermählung.

Johannes Jöfger, gepr. Dachdeckermeister,
und Frau Martha geb. Feigke.

M. A. A.

(München-Augsburger Abendzeitung)
München · Paul Heysestraße 9

Als führende sächsische Tageszeitung zur Pflege nationaler Politik, wöchentlich dreimal erscheinend, tritt die München-Augsburger Abendzeitung mit Ausdrucksstärke ein für bayerische Stammesgenossen, für Erhaltung des Reichsganzen, für Deutschlands Wiederaufbau.

gegen Marxismus und Unkultur.

Überaus scharfer u. scharfer Handels- u. Nachschreibend

Die ausführlichen Kurse (Schlußkurse) der Börsen in Berlin, München, Augsburg, Frankfurt und Stuttgart, wöchentlich dreimal liegen in ganz Bayern bereits am frühen Morgen nach Besetzung vor.

Wöchentlich drei wertvolle Beilagen:

„Der Sammler“ „Sächs. Frauenzeitung“ (am Mittwoch und Samstag) (am Sonntag)

Spende einer guten Literatur werden auf den bisher noch nicht gebrauchten, aber sicher viel Aufsehen erregenden, prägnanten, spannenden Roman von

Rudolf Straß: „Kinder der Zeit“

aufmerksam gemacht, mit dessen Veröffentlichung wir Ende dieses Monats beginnen. Das Werk schließt in fesselnden Bildern außerordentliches Gegenwärtiges mit veranschauligender Würde des Berliner Schicksals und stellt in Gegensatz dazu die Größe des nationalbildlich denkenden und kämpfenden Deutschen. — Neu hinzutretenden Lesern wird der Anfang des Romans jederzeit kostenlos nachgeliefert.

Bestellungen auf die „M. A. A.“ nehmen alle Postämter oder der Verlag entgegen

Lindenschlößchen - Lichtspiele.

Mittwoch, den 24. Oktober abends 8 Uhr

„Das Doppelgesicht“

Spannender Kriminalfilm in 6 Akten.

Die älteste Rossschlächterei

Speisewirtschaft und Pferdegeschäft im

Blauenischen Grunde.

Inhaber: Kurt Siering

Freital-Potschappel, Tharandter Str. 25.

Fernruf Amt Deuben Nr. 151

kauf lauf, Schlachtpferde z. allerhöchst. Preisen

Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgeschirr zur Stelle.

Dixin
Henkel's
Seifenpulver

Ein
Seifenpulver
wie es sein soll
preiswert
und gut!

Sägepäne
treff. diese W
ein und erbit
Befestigung
Zäpel, Wilsdruff

Beachten Sie die Anzeigen

METALL - KORTE

Inh. Willi Aug. Korte

kauff Gold-, Silb., Platin-,
Dresden - A.,
20 Wettiner-
Straße
nahe Postplatz.